



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT
PATENTSCHRIFT NR. 163671

Klasse 44 b

Ausgegeben am 25. Juli 1949

KARAT WERK WIENER FEUERZEUG- U. METALLWARENFABRIK GESELLSCHAFT
M. B. H. IN WIEN

Pyrophores Feuerzeug mit einem im Feuerzeuggehäuse lösbar eingesetzten Brennstoffbehälter

Angemeldet am 20. Mai 1946. — Beginn der Patentdauer: 15. Dezember 1948.

Bei den meisten bisher bekannt gewordenen pyrophoren Feuerzeugen — gleichgültig, ob der Brennstoffbehälter starr mit den übrigen Feuerzeugteilen verbunden oder aus dem Feuerzeuggehäuse herausziehbar ist — befindet sich die in geeigneter Weise verschließbare Füllöffnung für den Brennstoff an einer Stelle des Behälters, u. zw. in einer Seitenwand oder im Boden desselben, die frei nach außen gelegen ist. Hiebei machte das Bestreben, die Füllöffnung zwecks Erleichterung des Ein- oder Nachfüllens von Brennstoff möglichst groß zu halten, den Mangel immer stärker offenbar, daß das Verschlusorgan für die Füllöffnung nicht ausreichte, um die nach außen freiliegende, lange Randfuge abzudichten, wodurch die Brennstoffdämpfe unmittelbar ins Freie entwichen.

Den Gegenstand der Erfindung bildet nun ein pyrophores Feuerzeug mit einem im Feuerzeuggehäuse lösbar eingesetzten Brennstoffbehälter, bei dem die durch einen plattenförmigen Deckel verschließbare Füllöffnung sich über etwa ein Viertel einer Seitenwandfläche des Behälters erstreckt und eine zusätzliche Abdichtung der Füllöffnung dadurch erzielt wird, daß der Brennstoffbehälter an einer im eingeschobenen Zustande am Gehäuse dicht anliegenden bzw. von Gehäuseteilen abdichtend umschlossenen Seitenwand mit dieser Füllöffnung versehen ist.

Auf der Zeichnung sind drei beispielsweise Ausführungsformen des Erfindungsgegenstandes zur Darstellung gebracht, u. zw. zeigt Fig. 1 die erste Ausführungsform des in ein Pyrophor-Feuerzeug eingesetzten Brennstoffbehälters in Seitenansicht, Fig. 2 eine zweite Ausführungsform des Brennstoffbehälters gleichfalls in Seitenansicht, Fig. 3 eine schaubildliche Ansicht des Brennstoffbehälters gemäß der dritten Ausführungsform und Fig. 4 den zugehörigen Klemmdeckel allein im Schaubild.

Der nach üblicher Art von unten her in ein Pyrophor-Feuerzeug *a* einschiebbare und als Träger für den Docht wirksame Brennstoffbehälter *b* besitzt gemäß Fig. 1 vorteilhafter Weise in einer seiner breitseitigen Behälterwände eine im Hinblick auf die Behälterausmaße verhältnismäßig große, beispielsweise rechteckige Füllöffnung *c*, die durch einen am Brennstoff-

behälter *b* der Höhe nach verschiebbaren Schiebedeckel *d* abschließbar ist. Um dies unter entsprechender Abdichtung zu ermöglichen, sind an der Innenseite der die Füllöffnung *c* aufweisenden Behälterwand zwei parallel zu den langseitigen Füllöffnungsrändern verlaufende und sich über diese nach oben hinaus erstreckende Führungsleisten *e* od. dgl. angeordnet, welche nicht nur dem Schiebedeckel *d* als Führung dienen, sondern ihn überdies auch wegen der Umfassung seiner Randkanten federnd gegen die Behälterwand drücken, derart schon eine wirksame Abdichtung gewährleistend. Eine am unteren Rand des Schiebedeckels *d* angebrachte Nase *f* od. dgl. erleichtert die Handhabung des Deckels. Zufolge dieser Ausgestaltung kann die Füllöffnung *c* so groß gehalten werden, daß das Auswechseln des Dochtes und der Watte keinerlei Schwierigkeiten bereitet und das Versorgen des Brennstoffbehälters *b* mit Brennstoff aus jedem Gefäß oder Fläschchen ohne Zuhilfenahme eines Trichters oder einer Tropfeinrichtung vorgenommen werden kann. Da der Schiebedeckel *d* auch während des Füllvorganges in dauernder Verbindung mit dem Brennstoffbehälter *b* verbleibt, liegt auch nicht die Gefahr eines Verlierens des Abschlußorganes vor, wie dies bei Verschlussschrauben häufig der Fall ist.

Der Fig. 2 zufolge ist wieder in einer der Breitseiten des Brennstoffbehälters *b* eine jedoch nach einem Kreissektor geförmte Füllöffnung *g* vorgesehen, hinter der ein an einem Bolzen *h* angelenkter Sektordeckel *i* drehbar angeordnet ist, wobei selbstverständlich sich der Bolzen *h* im Mittelpunkt des die Krümmung der Füllöffnung *g* bzw. des Deckels *i* bestimmenden Kreises befinden muß. Der Deckel *i* gleitet mit seinen gekrümmten Außenrand längs einer bogenförmig verlaufenden Umfassungsleiste *k*, wodurch er einerseits gegen Eindrücken gesichert wird, andererseits sich dicht an die Füllöffnungsränder anlegt. Zur leichteren Bedienung des Deckels *i* trägt er eine gleichzeitig als Anschlag für die Begrenzung seiner Bewegung nach beiden Richtungen hin wirkende Anpressung *l*, z. B. in Form eines Körners.

Bei der in Fig. 3 schließlich veranschaulichten Ausführungsform ist der Brennstoffbehälter *b*

mit einer sich über einen Teil seiner Höhe erstreckenden und quer über eine seiner Breitseiten sowie die anschließenden Schmalseiten verlaufenden, streifenförmigen Einpressung *m* ausgestattet, innerhalb welcher im Bereich der Behälterbreitseite sich die Füllöffnung *n* befindet. Der Einpressung *m* ist ein vollkommen auf ihre Ausmaße abgestimmter Deckel *o* in Form eines C-förmigen Klemmbügels zugeordnet, der beim Aufdrücken auf den versenkten Teil *m* des Brennstoffbehälters *b* mit seinem Stegteil die Füllöffnung *n* abdeckt. Hierbei schnappen je in den federnden Schenkeln des Deckels *o* eingepreßte Nasen *p* in entsprechende Rasten *r* der Behälterstirnwände ein und verhindern ein Abgleiten des Deckels *o*. Die Materialstärke des Deckels *o* und die Tiefe der Einpressung *m* sind derart bemessen, daß der aufgesetzte Deckel *o* außen bündig mit den Behälterwänden abschließt und beim Ein- oder Ausschieben des Brennstoffbehälters *b* in den bzw. aus dem Feuerzeugkörper *a* kein Hindernis bildet.

Da die Füllöffnung in einer der Breitseiten oder allenfalls in einer Schmalseite des Brennstoffbehälters *b* untergebracht ist, wird die Füllöffnung erst nach dem Entfernen des Brennstoffbehälters aus dem Feuerzeugkörper zugänglich, wodurch zwangsläufig ein zu Funktionsstörungen führendes Überfluten des Reibrades und Feuersteines verhindert wird. Wenn man die Füllöffnung aus dem unteren Teil des Brennstoffbehälters nach oben hin in die Nähe des Dochtrohres verlegt, was die erfindungsgemäße Einrichtung ohne weiteres zuläßt, kann das Auswechseln des Dochtes

noch mehr erleichtert werden. Als wesentlicher Vorteil der erfindungsgemäßen Einrichtung ist anzuführen, daß die vom Deckel verschlossene Füllöffnung im eingeschobenen Zustand des Brennstoffbehälters überdies noch von einer Wand des Feuerzeuggehäuses dicht abgedeckt ist.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Pyrophores Feuerzeug mit einem im Feuerzeuggehäuse lösbar eingesetzten Brennstoffbehälter, dadurch gekennzeichnet, daß der Brennstoffbehälter (*b*) an einer im eingeschobenen Zustande am Gehäuse dicht anliegenden bzw. von Gehäuseteilen abdichtend umschlossenen Seitenwand mit einer durch einen plattenförmigen Deckel verschließbaren Füllöffnung versehen ist, die sich über etwa ein Viertel der Seitenwandfläche erstreckt.

2. Feuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der als Schieber (*d*) oder als kreissektorartig gestaltete Drehscheibe (*i*) ausgebildete plattenförmige Deckel zwecks Vermeidung von das Einschieben des Behälters (*b*) in das Feuerzeuggehäuse (*a*) behindernden, außen abstehenden Teilen auf der Innenseite der die Füllöffnung (*c, g*) aufweisenden Behälterwand bewegbar angeordnet und an ihr mittels Umfassungseisen (*e, k*) od. dgl. geführt ist.

3. Feuerzeug nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch einen vorteilhaft mit Halteklauen oder Warzen (*p*) ausgestatteten, als Deckel über die Füllöffnung (*n*) des in diesem Bereich um die Deckelstärke abgesetzten Brennstoffbehälters (*b*) auf diesen aufsetzbaren Klemmbügel (*o*).

Fig.1

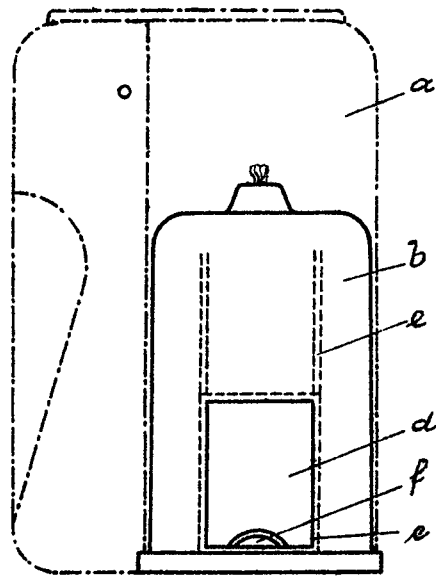


Fig.2

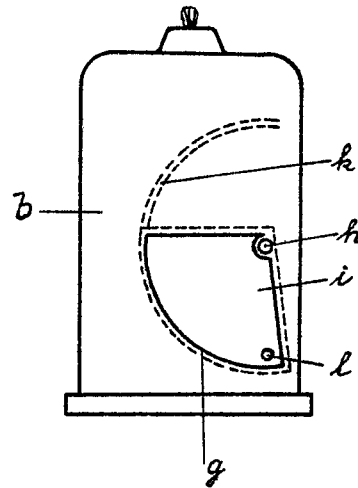


Fig.3

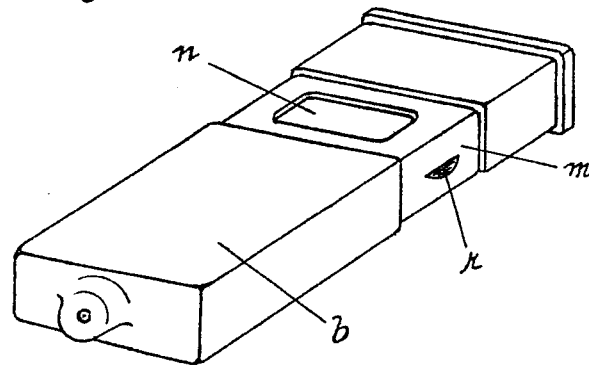


Fig.4

